

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	8 (1892)
<b>Heft:</b>	34
<b>Rubrik:</b>	Genossenschaftsverband schweiz. Gewerbetreibender

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nr. 34

Organ  
für  
die schweizer.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Innungen und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt  
mit besonderer Berücksichtigung der

## Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer  
Kunsthändler und Techniker  
von W. Henn-Barbier.

VIII.  
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.  
Insetrate 20 Cts. ver 1spaltige Petitzile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

St. Gallen, den 19. November 1892.

**Wochenspruch:** Ein frecher Mursche schoß vermessen nach einem Löwen; der hat ihn gefressen.  
Willst du auf einen Löwen schießen, mußt ihn ins Herz zu treffen wissen.

## Genossenschaftsverband schweiz. Gewerbetreibender.

### Einladung

zur Vorstandssitzung Sonntag  
den 27. November 1892,

Vormittags 10 Uhr,  
sowie sämtlicher Genossenschafts-  
mitglieder und Freunde unserer Sache zur konstituierenden  
Versammlung auf denselben Tag, Nachmittags  
punkt 2 Uhr in Römer's Hotel garni nächst dem  
Hauptbahnhof in Zürich.

Nebst rein geschäftlichen kommen folgende Hauptthemen  
zur Behandlung:

1. Referat über Zweck und Ziel des Genossenschaftsver-  
bandes mit anschließendem Bericht über die bisherige Thätigkeit  
des Vorstandes etc.

2. Statutenentwurf mit bezüglicher Berichterstattung.

3. Aufnahme neuer Mitglieder.

4. Beschlusshaffung betreffend Lokalorganisation für Zürich  
und dessen Territorium.

5. Weisung betreffend eines vom leitenden Ausschuss vor-  
geschlagenen Vorgehens in ungefähr folgendem Sinne: Im  
Kampfe um unsere Existenz im Einzelnen sowohl als auch  
um national-wirtschaftliche Unabhängigkeit, als in der Noth-  
wehr handelnd gegenüber einer besonders in Frankreich sich  
immer intensiver geltend machenden zollpolitischen Gegner-  
schaft, beschließt die heute in Zürich tagende Versammlung

des Genossenschaftsverbandes schweizerischer Gewerbetreibender: Es sei das eidgenössische Amt für Handelsstatistik zu  
ersuchen, uns auszugsweise Aufschluß darüber erstatten zu  
wollen, welche Art von Erzeugnissen — fertige Artikel —  
und in welchem Quantum bis anhin aus Frankreich und  
andern Staaten in die Schweiz eingeführt wurden, welche  
nach Ansicht des statistischen Bureau und bei gutem Willen  
inländischer Kaufleute vom einheimischen Gewerbe zu beziehen  
wären, besonders wenn deren Anfertigung — Fabrikation —  
plärrmäßig betrieben, allfällig mit Hilfe der inländischen Groß-  
industrie an Hand genommen und Hand in Hand mit andern  
dem statistischen Bureau geeignet scheinenden Vereinen  
und Gesellschaften vorgegangen würde.

Sollte obiges Ansuchen wider alle Erwartung — ab-  
lehrend oder derart verquickt erwidert werden, daß ein prakti-  
scher Werth daraus kaum zu gewinnen wäre, ist der Vor-  
stand beauftragt, ihm geeignet scheinende Schritte allfällig in  
Gemeinschaft mit andern Vereinen etc. vorzubereiten und wei-  
teren Bericht zu erstatten.

Wenn es die Zeit erlaubt, erfolgt schließend noch Be-  
schlußfassung bezüglich Kreisschreiben Nr. 129 des Schweiz.  
Gewerbevereins betreffend Entsendung von Vertretern an die  
Weltausstellung in Chicago und allfällig Diverses.

Zu den jüngst erwähnten Anregungen zu den Statuten  
kann nur noch erwähnt werden, daß „Schwindelgewerbe“-  
treibende überhaupt unter keinen Umständen jemals bei uns  
Aufnahme finden oder gebuldet werden sollen.

Indem wir alle mit unsren Bestrebungen einiggehenden  
Handwerker und Gewerbetreibenden sowohl in den Verband

als auch zum Besuche dieser Versammlung in ihrem eigenen Interesse höchst einladen, gewärtigen wir besonders zahlreichen Zuspruch von Mitgliedern schon bestehender genossenschaftlicher Institute und entbieten wir Allen kollegialischen Gruß und Handschlag.

### Der leitende Ausschuß.

## Sägespähne als Heizungsmaterial für Wohnräume.

### I.

Der Königl. Sächs. Oberförster v. Oppen in Morgenröthe schreibt:

Unter den Versuchen, neue Verwendungsarten für die Schneidespähne ausfindig zu machen, muß es als ein nicht zu unterschätzender Erfolg angesehen werden, daß es gelungen ist, einen Ofen zu konstruiren, welcher mit Sägespähnen, wie dieselben von der Sägemühle kommen, geheizt wird.\*)

Bezüglich der Erfindung dieses Sägespähnofens muß es als ein Zusammentreffen glücklicher Umstände bezeichnet werden, daß das im Besitz des Herrn H. Lattermann befindliche Hammerwerk Morgenröthe beide Branchen, sowohl die Ofenfabrikation als auch den Schneidemühlbetrieb in sich vereinigt. In Folge dessen wurde es möglich, daß die von Herrn Lattermann bezüglich eines derartigen Ofens gefassten Ideen auch sofort in seinen eigenen Werkstätten ins Praktische übertragen und zur Ausführung gelangen konnten.

Die Idee selbst verdankt ihr Entstehen der Erwägung, daß es dann möglich sein würde, die auf seinen Mühlen erzeugten Sägespähnmengen besser als bisher verwerten zu können und ist dies durch die Herstellung eines vorzüglich funktionirenden Ofens thatsfächlich auch gelungen. Daß es sich hierbei nicht um eine Erfindung von untergeordneter und vorübergehender Bedeutung handelt, sondern daß dieselbe namentlich dort, wo man selbst der Produzent der Sägespähne ist, recht wohl geeignet ist, eine Rolle zu spielen, dürfte durch die Thatsache beleuchtet werden, daß gegenwärtig in den Wohnräumen, Comptoirs und Werkstätten des genannten Hammerwerkes allein 14 größere und kleinere Ofen im Betrieb sind, die nur mit Sägespähnen geheizt werden. Um die Vielseitigkeit in der Verwendung dieser Ofen zu dokumentiren, sei noch erwähnt, daß ein 15. zur Heizung eines kleinen Warmhauses dient, und namentlich in Folge der vollständig gleichmäßigen Wärmeabgabe auch hier seinen Zweck erfüllt.

Ich selbst habe die betreffenden Versuche von Anfang an mit großem Interesse verfolgt und bin insofern daran betheiligt gewesen, als mir bereits im Winter 1885/86 von Herrn Lattermann probeweise ein Sägespähnofen in meiner Expedition gesetzt wurde, um denselben beobachten und mich von seinem Werth für Wohnräume überzeugen zu können. Obgleich dem damaligen Ofen noch einige Mängel anhafteten, die seitdem beseitigt sind, so fiel doch diese Probe so gut aus, daß ich mich entschloß, einen derartigen Ofen für die Dauer zu behalten.

Aufgestellt wurde dieser neue Ofen in der Wohnstube und zwar deshalb, weil ich hoffen durste, denselben dort noch mehr ausnützen zu können, indem ihm gleichzeitig die Erwärmung eines anstoßenden kleinen Raumes, der den Kindern zum Aufenthalt dient und bisher besonders geheizt wurde, mit überwiesen werden sollte.

Diese erweiterte Aufgabe, die beiden Räume von allerdings nur 23,0 und 8,5 Quadratmeter Flächeninhalt vollständig zu erwärmen, hat der Sägespähnofen vorzüglich gelöst, und hat sich überhaupt diese Feuerung auch in diesem Winter wieder so gut bewährt, daß ich dieselbe nach nun-

In der Schweiz besitzen solche von H. L. Lattermann u. Söhne in Morgenröthe, Sachsen, erstellte Ofen die Firma Roman Scherer in Luzern, Dampfsäge Safenwy, J. Wälthy, Holzhandlung, St. Stephan, Simmenthal w.

mehr 1½-jähriger Erfahrung aus voller Überzeugung empfehlen kann.

Der Ofen ist seinem Systeme nach als Füllofen zu bezeichnen, das Einthun der Sägespähne geschieht von oben, angebrannt wird er von unten. Hierzu genügt eine kleine Quantität weiches Holz, auf das, sobald sich glühende Kohlen gebildet haben, die Sägespähne geschüttet werden. Diese selbst können von trockenem oder von vollständig grünem Holze sein, nur verbrennen letztere weit rascher, da in Folge der Wärmeentwicklung zunächst ihr Wassergehalt verdunstet und sich ihr Volumen verringert. Tatsächlich bringt man bei nassen, aufgequollenen Sägespähnen weit weniger Holzstoff in den Ofen, als bei Benutzung trockener Spähne und erklärt sich hieraus zur Genüge, daß auch die Brenndauer des Ofens eine kürzere sein muß.

Schon aus diesem Grunde läßt sich für die Brenndauer einer Füllung eine allgemein gültige Norm nicht feststellen, außerdem ist dieselbe ganz wesentlich abhängig von dem verlangten Wärmegrade und von der Größe des zu erwärmenden Raumes. Je nachdem man das Feuer treiben muß oder zurück halten kann, wird eine verschieden lange Brenndauer erzielt werden, mehr als eine zweimalige Füllung pro Tag hat sich aber bei mir selbst im härtesten Winter nicht nötig gemacht, daß lästige Nachlegen wie bei anderen Ofen fällt also jedenfalls weg.

Das Feuer läßt sich gut reguliren und nahezu ganz abstellen, ohne daß es deshalb erlischt, die Wärmeentwicklung geht rasch und außerdem macht sich bei dieser Feuerung niemals die unangenehme stechende Hitze bemerkbar, wie solche bei Kohlenfeuerung in eisernen Ofen vorkommt. Endlich muß noch erwähnt werden, daß die Sägespähnheizung den Vorzug der Reinlichkeit für sich hat, da nur geringe Aschenrückstände zurückbleiben und höchstens dann Staub entstehen kann, wenn bei sehr trockenem Materiale die Füllung unvorsichtig vorgenommen wird, eine Reinigung des Ofens hat sich bei mir den ganzen Winter hindurch nicht als nötig erwiesen. (Allgemeiner Holzverkaufs-Anzeiger, Hannover, vom 27. April 1887.)

## Die Verwendung der Sägespähne zu Heizungszwecken.

### II.

In der gegenwärtigen Zeit, wo Schwarten und sonstige Abfälle, welche bei der Aufarbeitung der Hölzer anfallen, immer besser und rationeller ausgenutzt werden, als dies in früheren Jahren der Fall war, ergibt sich in großen und selbst auch in mittleren und kleineren Sägewerksbetrieben, welche ohne Dampfkraft arbeiten, also die Sägespähne nicht zum Heizen der Dampfkessel verwenden, ein solch bedeutender Unfall dieses Materials, daß es in den meisten Fällen schwer hält, dasselbe gegen ein Entgelt an den Mann zu bringen. In Gegenden, wo Sägespähne nicht als Dünger- und Streumittel Verwendung finden, werden sie meistens unentgeltlich abgegeben, ja oft werden dieselben, nur um die überfüllten Betriebsräume wieder zugänglich zu machen, in die Wasserkanäle geschafft. Abgesehen davon, daß durch diese Art der Fortschaffung noch Kosten entstehen, hat dieselbe oft polizeiliche Ahndungen im Gefolge.

Als eine vorzügliche Neuerung auf dem Gebiet der praktischen Verwertung der Sägespähne sind nun mit Recht die Lattermann'schen Sägespähne-Füllöfen zu bezeichnen, welche es ermöglichen, dieses ziemlich werthlose Material an Stelle der bisher üblichen Brennstoffe, besonders aber der von Jahr zu Jahr immer theurer werdenden Kohle zu verwenden.

Zwar ist die Verwendung der Sägespähne zu Heizungszwecken so alt, als die Erfindung der Sägmühle selbst; doch konnte von einer ausgedehnten Verwendung derselben deshalb keine Rede sein, weil zur Vermeidung von Gasbildung und damit zusammenhängenden „Ausstoßen“ des Ofens nur